

# Advent der Alten

Autor(en): **Schwab-Plüss, Margaretha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **34 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-723235>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sätzliche Bemerkungen machen über die Haltung des alten Menschen, über seine eigene Einstellung zu seinem Lebensalter.

Die Alten müssen sich gegenüber den Jungen rechtfertigen, nichts schadet dem Ansehen der Alten mehr, als wenn sie sich gehen lassen. Hier droht den Alten eine grosse Gefahr: sie machen es sich zu bequem, schon rein äusserlich lassen sie es an peinlicher Körperpflege fehlen, sie werden nachlässig in ihrer Kleidung, sie werden innerlich haltlos. Das Alter verlangt Disziplin, die freilich mehr Anstrengung fordert als in früheren Jahren. Diese Dinge werden zu wenig erörtert. Aber es ist doch so: viele Lebensschwierigkeiten können beseitigt oder doch gemildert werden, wenn man, wie oben gesagt, offen darüber spricht, ihren Ursachen nachgeht und wenn man erfährt, dass andere Mitmenschen auch damit zu kämpfen haben.

Das nächste Mal werden wir auf die verschiedenen Möglichkeiten einer sinnvollen Gestaltung des Pensionierungsalters eingehen; wir werden dann auch zeigen, wie das vielen Menschen gelungen ist und wie sie es fertiggebracht haben, sich in diesem Lebensabschnitt positiv zurecht zu finden. A. L. V.

## Advent der Alten

*Wenn alles wieder dicht verhangen  
in diesen dunkeln Tagen steht,  
nur weisse Sternchen glitzernd prangen  
und es wie Engelsflügel weht,*

*Dann fühlt man sich im Geiste gleiten  
in seine Kindheit leis zurück,  
staunt wieder in die schneeigen Weiten,  
im klaren Herzen grosses Glück.*

*Dann fängt es wieder an, zu klingen,  
des wunderbaren Ahnens voll  
von den geheimnisreichen Dingen,  
die uns die Christnacht bringen soll.*

*Wir sah'n sie einmal steh'n, die Pforte  
im Lichterglanz weit offen da  
zu einem hehren fremden Orte  
und doch so ganz vertraut und nah.*

*Weit liegt zurück der Wundergarten,  
der sich dem Kinde leuchtend bot . . .  
Und nun seh'n wir beiseite warten,  
still an das Tor gelehnt, den Tod.*

*O möchten wir voll Hoffnung schauen  
wie einst von dem in jenes Land!  
O Christkind, schenk uns das Vertrauen,  
das einst das sel'ge Kind empfand!*

Margaretha Schwab-Plüss

## Besuch in der Luzerner Strickstube

Wer sich die Freude leisten kann, an einem Dienstagnachmittag in der Hirschmattstrasse 6 im ersten Stock zu landen, trifft da ein Kränzchen an, wie es in Luzern kaum ein zweites gibt. Es sind lauter betagte Frauen zwischen 75 und 85 Jahren, die um einen grossen Tisch sitzen und aus Leibeskräften stricken. Natürlich wird auch geplaudert dabei, wie bei jedem rechtschaffenen Kränzchen, aber das Stricken ist die Hauptsache.

Eine ältere Dame führt quasi die Regie und sorgt für einen guten Ton. Ihre junge Helferin besorgt Nadeln, Wolle, holt die heruntergefallenen Maschen und hilft beim Abnehmen oder sonst bei schwierigen Operationen. — Eine friedliche, gemütliche Atmosphäre füllt den Raum.

Wer sind diese alten Frauen, die mit solchem Eifer ihre Nadeln schwingen? Es sind lauter Einsame, Alleinstehende; die sich überflüssig vorkommen, die aber hier in der Alterstubete wieder etwas wirken können.

Aufs Sekretariat der Stiftung «Für das Alter» bringen alte, alleinstehende Männer ihre zerrissenen Socken und Pullover und schämen